

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
durch den Berlin 50 Pf. monatlich, durch die
Post 2 M. 60 Pf. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einzige Zeitung für lokale Anzeigen
15 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf.
Reklamen die Zeitung für Wiesbaden 50 Pf.
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingerichteter Anzeigen zur nächststehenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 334.

Berichter No. 52.

Donnerstag, den 21. Juli.

Berichter No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Zur Kapitulation von Santiago de Cuba.

Santiago de Cuba, welches so lange den Amerikanern heldhaftes Widerstand entgegengesetzt hat, ist von dem General Toral übergeben worden. Gleichzeitig mit dieser Übergabe ist die jüngste des dritten Theiles der Provinz Santiago de Cuba erfolgt. Das den Amerikanern überantwortete Gebiet erstreckt sich von dem, das Ostküste Kubas bildenden, Tay Mois nach Westen bis zu einer Linie, die die Enden von Tocororo und der Südliche Cubas mit Bahia Sagua am Cauto-Fließ und diesen Ort mit Sagua de Tancamo an der Nordküste des Insel verbündet und umfasst etwa ein Drittel des obengenannten Provinz (400 Quadratmeilen). Die von spanischen Truppen dort besetzten Städte Holguin und Manzanillo, wo erst in letzter Zeit mehrere Kriegsschiffe amerikanischer Kriegsflotte mit Erfolg zurückgeschlagen wurden, bleiben jedoch in spanischem Besitz.

Unsere bestehende Karte giebt nur unseren Lesern ein Bild von den von den Spaniern abgetretenen Gebieten, in welchem alle Orte eingetragen sind, auf denen es zu Auseinandersetzungen gekommen ist und wo es den Amerikanern zu Landen gegliedert ist. Auch die Orte, welche spanische Besetzung haben, sind in der Karte eingetragen. Wir müssen hinzufügen, uns zu wiederholen, wenn wir nochmals die Namen aller dieser Orte besonders aufzuführen, unter denen nach Santiago selbst Alvarado, Aguilares, Boiguer, Camaguey bei Manzanillo, Gádora und Manzanillo sowie die anderen ein besonderes Interesse haben, als sie von einer Fortsetzung des Krieges von den amerikanischen Truppen zum weiteren Vorstoß benutzt werden müssen. Die kleine Ueberreste steht oben, ebenso, daß der den Amerikanern durch den General Toral spanischseitig abgesetzte Ueberrest, an welcher Stelle nunmehr die kleine Stadt des Jules Cuba darstellt. Immerhin aber haben doch die Amerikaner nun einmal festen Fuß auf Cuba gesetzt und damit viel gewonnen.

Die Ueberreste steht nicht auch die Entstehung Cubas in die Provinz Vinar del Rio, Donana, Matanzas, Santa Clara, Puerto Principe und Santiago de Cuba wieder, deren gleichnamige Hauptstädte durch Unterwerfung ebenfalls komplett gewonnen. Das von Amerikanern abgetretene Gebiet ist in der Karte durch schräge Schraffierung besonders hervorgehoben und in der Nebenkarte ganz schwarz gehalten.

Boausichtlich wird die Übergabe von Santiago die Einleitung von Friedensverhandlungen zur Folge haben, da es auch den Spaniern keinen Zweck bringt, daß sie auf die Dauer den Streitkräften der Union nicht widerstehen können, nachdem ihnen durch die Vernichtung der eigenen Flotte jede Möglichkeit genommen ist, den auf Cuba befindlichen Truppen die notwendigen Zufuhren (Wiederaufbau, Munition &c.) und Verstärkungen (Trag der Erkrankten, Verwundeten, Verletzten &c.) zusammen zu lassen.

Madrid, 20. Juli. Der Kriegsminister erklärte heute, daß es dem General Augusto gelang, sich mit dem Generalkommandanten der Vilanova-Gruppe in telegraphische Verbindung zu setzen. Die Aufständischen zeigten, wie leichter melde, sich jetzt weniger feindlich.

Santiago, 20. Juli. Der Dampfer der Gesellschaft vom Roten Kreuz „Santo de Tepos“ traf gestern mit 2800 Gefangenen und Lebensmittel zur Unterstützung der nochlebenden Bewohner von Santiago ein. Als die Auslobung der Lebensmittel begann, drängten sich die ausgeschütteten Bewohner in dichten Massen an den Landungsplatz, wozu sie sich kämpfend und einander niederkreisend den Platz drehten, brachen Räder auf und rannten von den Vorläufen. Schließlich wurde der Hafenplatz abgeräumt und Jedermann der Zutritt verweigert. Nachmittags 3 Uhr begann also endlich die Rettungsmittelverteilung durch die in der Stadt befindlichen Mosquitos. Jeder hatte einen von Sonderen Kommissionen aufgestellten Box vorzuweisen, auf den ihm 1½ Pfund von den Vorläufen aufgehängt wurden. Die Wasserförderung wird heute Abend um 6 Uhr im Stande sein.

Madrid, 20. Juli. Eine offizielle Note besagt, ein Schreiben des Generals Toral an General Soler werde für sofort gehalten, weil es die Behauptung enthalte, die Toral unbedingt aufstellen könnte. Thatlich könnte unmöglich gesagt werden, daß die Regierung ihn zur Übergabe ermächtigte. Der Vorgang sei folgender: Der Kriegsminister erhielt zwei Telegramme von Blanco. Eins enthielt die von Toral herüberreiche kritische Darlegung der Lage in Santiago, das andere gab die Übergabedebütungen an und erbat Bestätigung. Der Minister antwortete, Blanco möge Toral jede Initiative überlassen. Der Minister forderte ihm ferner eine Beschreibung, was durch das militärische Gefecht vorgezeichnete. Die Note schreibt: Toral handelte, wie er es für gut hielt, und er wird vor dem Kriegsgericht die Beweise darlegen, die ihn bestimmten, zu folstulieren.

ub. Santiago, 20. Juli. Eine offizielle Note bestätigt General Vinars, wurde der Armee aufgefordert, sein Aufstand ist bedeutend.

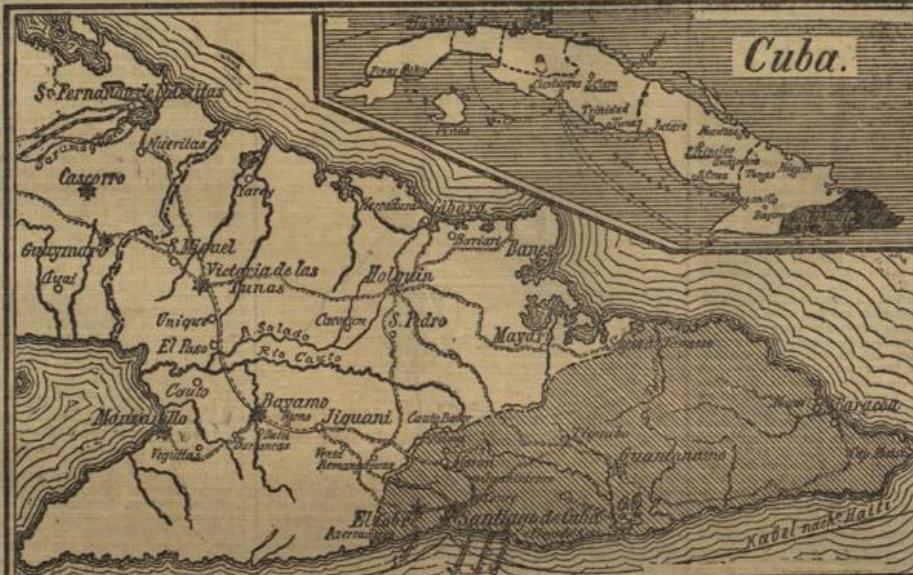
ub. New-York, 20. Juli. Die Evening Post berichtet aus Washington, daß der Kriegsminister General Vinars eingetroffene Cubaner melden, daß der Rebellenchef Garcia tot ist.

ub. Madrid, 21. Juli. Der Minister des Kriegsministers sucht nach einem geeigneten Weg, um Friedensverhandlungen einzuleiten. Das von der neuen Regierung ist sehr streitig.

ub. Madrid, 21. Juli. Die Königin-Margaretha untersucht ausführlich die Friedensverhandlungen.

ub. Panama, 20. Juli. Es besteht hier große Begeisterung für energetischen Aufstand gegen einen Angriff der Amerikaner. Die Händler der Freiwilligen sind entschlossen, eher zu sterben als zu kapitulieren.

ub. London, 21. Juli. Standard meldet aus Santiago, daß tausende von spanischen und amerikanischen Soldaten Verbündete feiern. Die Magazine sind wieder geöffnet. In denselben zwei Millionen (I) Nationen gefunden.



(Nachdruck verboten.)

Erlaubt ist, was gefällt.

Glauderei über die Mode von Frau-Frau.

Die Natur hat gesegnet über die Unnatur!

Der seit Jahren unter Blumenkästen, Glöckchenköpfen, unter Neuländern und traumt Grüntönen gleichsam eingeklösterter habelloser Wuchs kommt wieder zur Geltung.

Beim grand pris in Paris hat die Mode ihr entscheidendes Wort gesprochen, in Anteile Chantilly, beim Hamburger Derby wurde es wiederholt, um in den mehr oder weniger fashionablen Baden ein Echo zu finden.

Auch eine neue Farbe wurde auf den Schild gehoben, ein tiefes, gefärbtes, an die Tönung der Hornblumen erinnerndes Blau. Vorüber ist die Herrschaft des Lila, des Violett — blau ist Lösung, blau in hellerer, oder dunklerer Nuance. Neben den Braumänteln mit ihren heiterfröhlichen Quellen, die auf Promenaden wimmeln von eleganten und opulenten Hochfummertöpfen.

Der Juwelen, der Sil, sie beanspruchen besondere Sorgfalt. Das Haarstück muß passen wie Handschuhe, knapp, faltenlos, enganliegend. Wedt doch der Schild des Modes zugeführt oder seit zugeschnitten wie ein Mieder, um den Stoff über den Hüften möglichst prall spannen zu können. Die Kermel knüpft oder hält man bis zum Ellenbogen. Sie haben den Arm wie eine Haut zu umschließen. Die Tüll wird eng zusammengezogen, die Lüste dagegen möglichst lose im tiefenreichen Leibchen getragen.

Von den Knieen abwärts erweitert sich der Rock zu Gobetti oder zu einem angezogenen Polent, das gewöhnlich Serpentinenform hat. Man nennt einen destrich zu geschmittenem Rock à la plumeau. Er liegt mehrere Centimeter am Boden auf.

Sehr modern ist auch der Doppelrock, die Polonaise. Sie wird zu langerem Unterrock einfarbig gewählt, oder der Ueberwurf ist durchbrochen über absteckend Seide.

Wir sehen eine reizende Toilette aus saftiggrünem Voile über altrosa Brosaßeide, die Krägenbinde fehlt, um den Miniatürkaufschluss des Kleides lag ein breiter Bandflocken-Kragen aus Spatelspitze. Auch die Ärmel waren aus demselben Stoff, die Haut durchscheinend lassen. Ein Hütchen aus rosa Chiffon mit einem von goldenen Perlen durchschnittenen vollen Lambatzan, sowie ein grün-rosa hangender Taffetaschirm ergänzte den Anzug.

Weniger luxuriös gab es ein Unterstück aus cornblumenblauer Popeline, die Polonaise von weiß und blau-gestreifter leichter Seide gefertigt. Dazu ein großer, seiflich aufgeschlagener Hut aus weißem Reisstroh mit dicken Kornblumenbüscheln und goldenen Schnallen.

Außerordentlich modern ist es, die Ärmel absteckend zu wählen, oder aus durchscheinendem Stoff. Auch weißer, schwarzer oder farbiger Krepp-Chiffon, dieser erklärte Liebling der Mode, wird dazu genommen, natürlich kraus gezogen.

Im Uebrigen haben die französischen Verzierungen und Besätze an ihrer Beliebtheit bedeutende Einbuße erlitten. Man erachtet dieselben durch Spangenauflagen, durch graziös angebrachte Einfäße, welche teils die Haut, teils das seidne Futter durchscheinen lassen. Reizend, wenn auch kostspielig, sind in diesem Genre die weißen Bettüppen oder Chiffon-Toiletten, ganz von dufsigem Chiffon durchzogen, durchkreuzt oder unterbrochen, sich ausbreitend über dem einförmigen Unterleiste.

Eine besonders hilfreiche Toilette dieser Art sind und aufschwarzer Krepp-Chiffon, leicht mit winzigen schworen Zierperlen behaftet, über türkisblauer Seide. Strahlenförmig liegen von dem türkisblauen Sammetgürtel oben und unten gelbliche Valenciennes-Einfäße aus. Dazu ein von

schwarzem Jet funkelnder Dreimaster mit türkisblauen Federn und einem dichten Tuff rosig-gelber Therozen. Der Schirm zeigt den glitzernden Chiffon über blauem Futter, sowie einen mit imitierten Türkisen eingefüllten Griff.

Außerordentlich ditzigwirkt gab sich ein Anzug aus weißem Voile, garniert von schneeweißen Spänen-Entzündung. Goldgelbe, matte Seide schwamm durch den Gürtel, dezeichnete eine Reihe von Stichmutterchen aus goldgelben Sammet. Dieselben Blumen zogen sich um das winzige Hütchen aus weißem Tull, das einen großen Schmetterling, von Goldspitze gebildet, trug.

Nicht praktisch und zugleich hochlegant ist es, eine solche Toilette aus naturfarbenem Voilede bezüglich und die Zwischenlage in der halbaren Spatelspitze zu wählen. Diese Kleider sind wäschbar und vertragen Regen und Staub gleich gut. Nimmt man zu ihnen Hut und Schirm in absteckender Farbe, so bringt das einen frischen, hübschen Effekt hervor.

Ganz besonders eignen sich derartige Toiletten für die Reise, laufen als sogenannte „Strapazie-Kleider“ (zu diesen wählt man das Unterstück aus glänzendem Baumwoll-Satin, nicht aus Seide) den beliebten Radfahrern fast den Rang ab. Es erscheint vielen Damen ermüdend, sich täglich mindestens einmal in der sportlichen Tracht zu sehen, besonders wenn sie nicht radeln. Jedem giebt der englische Schnitt den weiblichen Tracht einen etwas uniformen Charakter. Im Bade will man sich gern schmücken. Originalität entfalten, nicht die „eigene“ Bluse über dem glatten Satin tragen. Dennoch wird das Oberhemd und die Jacke für die Reise selber wohl kaum je verdrängt werden. Hat diese „herrenähnliche“ Tracht doch sogar den eleganten geschlagen, den echaumierte, den man jetzt nur verengt sieht. In verändert, eleganter Gestalt hat er

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 334. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 21. Juli.

46. Jahrgang. 1898.

Auszug eines Weinsafes von 1773:

Sechs hundert Löwen wird ich allezeit lassen,
Was aber darüber ist, nicht in mich gießen lassen.
O Seher, nimmt auch nichts zu Deinem Beispiel an:
Ein Schelm, der mehr verschafft, als er vertragen kann.

(Mohrdruck verboten.)

Um die Erde.

Reisebriefe von Paul Lindenberger.

LVI.

Tokio als Verkörperung des modernen Japans. — Gewaltsame Einführung europäischer Kultur. — Wesen und Menschen der „halbeuropäischen“ Japaner. — Wunsch nach freierer Verfassung. — Das „verdeckte“ Deutschland. — „Japan den Japanern.“ — Deutschlands Handel mit Japan. — Unverantwortlichkeit japanischer Kaufleute. — Der neue deutsch-japanische Handelsvertrag. — Allerhand Besichtigungen.

Tokio, 17. Mai.

Tokio, die Hauptstadt des Inselreiches, verkörpert so recht das moderne Japan. Vor dreihundert Jahren noch ein Fischerdorf, wurde später hier eine Festung angelegt und der allmählich entstandene Ort zur Hauptstadt von den Shoguns, den weltlichen und damit eigenständigen Regenten Japans, erkoren. Hier, in dem mittleren in der Stadt gelegenen, von Wällen und Gräben beschützten Castell, hielten sie ihren glänzenden Hofstaat, bis diese Herrlichkeit zu Ende der 60er Jahre ihres gewaltstümlichen Abschlags stand. Der junge Mitozo, der noch heute auf dem Throne seiner Ahnen sitzt, verließ sein kaiserliches Gefängnis — denn es war kaum ein anderes — in Kyōto, übernahm auch die weltliche Gewalt und machte Tokio (welches durch ihn erst diesen Namen erhielt, da es bisher Yedo gehießen) zur alleinigen Residenzstadt Japans. Die Truppen des Shoguns wurden von den Kaiserlichen Söldnern geschlagen, der Mitozo zog im November 1869 hier ein, und drei Jahre später entstanden bereits die ersten Gebäude in europäischem Stil. Zur selben Zeit ungefähr wurde die Bahnhofstraße nach Yokohama eröffnet, 1882 fuhren die ersten Bewohner die ersten Pferdebahnwagen an sich vorüberfahren, 1885 kam die elektrische Licht und 1890 der Fernsprecher, hier feierlichen Einzug, nachdem ein Jahr vorher der Kaiser seinen neuen Palast (der alte war durch Feuer zerstört worden), der an jener Stelle errichtet worden war, wo das Castell der Shogune gelegen, bezogen hatte. 1890 erhielt das Land seine Verfassung, nach der preußischen und britisches bearbeitet, und im Abgeordnetenhaus wie Herrenhaus ging es alsbald leicht genug zu. Alles wurde mit Holländern betrieben, es konnte garantiert genug Neues und Europäisches eingeführt werden, selbst die schöne Friedens-Nationalflagge wurde bei Hofe und in den ersten Gesellschaftskreisen abgeschafft, die Zeremonie, die Münze und den europäischen Einrichtungen angepaßt, Japan wurde ein Anhänger, ein Stileind Europa!

Es war selbstverständlich, daß diese so gewaltig aufgeworfene Kultur in vielen Beziehungen nur eine ganz oberflächliche sein konnte, daß sie wohl hier und da einen wenigen Hinterhof blieb, daß sie in Tokio und zumal in den Regierungskreisen festeren Fuß setzte, daß sie dem höheren Thell des übrigen Landes aber völlig fern blieb und bisher meist fern geblieben ist. Und das ist wohlgemerkt nicht zu bedauern! Wer Gefallen findet an einer herzenlosen Höflichkeit, an einer liebenswürdigen Rücksicht, an einem jähzornigen, volkskümmerlichen Wesen, an einer freilich ursprünglichsten alten Sitzen und Gebräude, der wird genau auf Tokio verzichten und auf die dort zu treffenden „verfehlten Genüsse der Großstadt“, und der wird die Politik der einstigen Mitozo verschertfinden, daß sie die Eigenart gegen jeden fremden Einschlag absperren und so die Eigenart

nicht nur des Wesens und der Lebensart der Bewohner, sondern auch der Künste, Literatur und Wissenschaften bewahrten.

Daher endlich Japan, wie es vor dreihundert Jahren geschah, den Fremden verschlossen wurde, war unvermeidlich, dieses mußte geschehen und das Land mußte Reformen annehmen, es wäre sonst von irgend einer Großmacht „geschlacht“ oder doch in ein Abhängigkeitsverhältnis gebracht worden. Dies mußten die Regierenden wollen, und daher die ungeheuren Anstrengungen, das Heer und die Flotte zu haben, daher die völlig verständige begeisterte Freude über die Besiegung Chinas, daher die ebenso begeisternde These dieser Bestimmung gegen jene Feinde, die dem Lande manche Früchte des Sieges entzogen.

Bilden sich die sogenannten „ersten Kreise“ Japans schon vorher viel auf die Kulturstufe des Landes ein, so jetzt noch weit mehr, verbunden mit dem hochgesteigerten Nationalgefühl. Davon merkt man auf dem Lande und in den kleineren Ortschaften wenig, desto mehr in Tokio. Viele der höchsten Einwohner, die für einen allen europäischen Out aufzugeben und europäische Kleider von meist bedeutender Bekleidung anziehen, glauben damit auch „europäisches Wesen“, von dem sie keine Ahnung haben, angelebt zu haben, und meinen, nun verpflichtet zu sein, alles Japanische abzulegen. zunächst die ihnen angeborene und anerkannte Höflichkeit, die Aufmerksamkeit und Bescheidenheit, ihr heiteres Sichgeben usw., an deren Stelle in vielen Fällen Unregelmäßigkeit und Dummbürgigkeit, verbunden mit lächerlicher Überhebung treten. Sie sind halbgeliebte Elemente, — im Gegensatz zu einer ganzen Zahl vornehm gebildeter Japaner von den besten Manieren — in deren Röcken es von allen möglichen unverständigen Dingen ist, und denen bald nichts europäisch, bald nichts japanisch genug sein kann. Ihr Ideal ist das „freie Amerika“, sie wären auch mit einer Republik ganz einverstanden und möchten eine noch weit liberale Verfassung, als die gegenwärtig bestehen; „die jetzige mag ja gut genug für das veraltete Deutschland sein, nicht aber für uns fortgeschritten Japaner!“ Dies sind verdächtige Worte!

Ein Beispiel für viele: Als vor einiger Zeit der abberühmte deutsch Söldner v. G. sich in Yokohama auf dem Schiff befand, von eingenommen, drängte sich durch deren Kreis der japanische Vertreter des deutschen Legationsrats und reichte dem Söldner vertraulich die Hand mit den Worten: „Good bay, Minister, Far well!“ („Lebe wohl, Minister, reise glücklich!“) Alles ist verwunderlich, der betreffende Legationssekretär, der immer die Bescheidenheit seines Dieners gerühmt, will in die bewußte Hammelmaul fallen, und als er den Jungling später zur Rede stellt, ihn aufmerksam macht, daß zwischen ihm und dem deutschen Gesandten denn doch ein gewisser gesellschaftlicher Unterschied besteht, antwortete der Diener ganz deßelbigen: „Was ist denn dabei? — Ich war in Washington, habe dem Präsidenten der Vereinigten Staaten die Hand gedrückt, habe der Präsidentin und der Tochter guten Tag gesagt, und die Tochter zeigte mir vor mir sogar in einschlußwütigem Kleide, und der deutsche Gesandte ist doch auch nicht mehr wie der amerikanische Präsident!“

Höchlich das Hervorheben des „ausgeschmückten Kleides“ der Tochter! Die Begründung mit dem Präsidenten hatte natürlich an einem der öffentlichen wöchentlichen Empfänge stattgefunden, wo jeder im „Weisen Hofe“ zugelassen wird.

Manchem der japanischen Minister und ersten Beamten wird jetzt bereits Bang vor den Geistern, die sie gerufen, und sie möchten sie gern wieder bannen, zumal sich schon unter den Arbeitsmigranten Tokio und Yokohama sozialistische Strömungen bemerkbar machen. Japan muß revolutioniert werden“, hat schon vor einiger Zeit der Ministerpräsident Graf Ito verkündet, und „Japan den Japanern“ dürfte die neueste Parole werden. Damit wird aber dem fremden Handel noch mehr, wie bisher, die Thore schließen, und dieser Handel ist so schon in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Deutschland führt nach Japan

im vorletzten Jahre für 18 Millionen Mark aus, während Japan nach Deutschland für 8 Millionen Mark einführt. Der Kaufmarkt in Japan aber wird immer geringer; der ihrem ausgesuchten Nachschungsstreit und ihrer Kunstfertigkeit bringt jetzt die Japaner Vieles selbst hervor, was sie noch vor wenigen Jahren in Massen vom Auslande bezogen. Damit nicht genug: sie untergraben in ganz Ostasien und auch schon in einzelnen Thelen von Amerika den Markt für europäische Waren. Minister- und persönliche Tepiche werden in Osaka nachgeahmt und schon nach Europa ausgeführt, japanische Händler kaufen in Peking alle Seidenwaren auf, um sie zu imitieren, und „das chinesische Porzellan“ wird in Massen von Japan nach China geschmuggelt, japanische Streichholzer findet man von Ceylon bis San Francisco und ebenso japanische Woll- und Seidenwaren. Alles kostet nicht viel, aber Alles ist ungemein billig, erhält doch ein japanischer Arbeiter für tägliche zehn bis zwölfstündige Arbeit leistung laum 40 bis 50 Pf. Lohn, eine Arbeiterin sogar nur die Hälfte.

Zu Allem kommt die Ungewöhnlichkeit der japanischen Kaufleute, über welche fast sämmtliche deutsche Handelshäuser Klage führen. Die sorgfamte Vorsicht bei jeglichen Handelsabwicklungen ist stets geboten, und manches Vertrauen ist schon arg getrübt worden; schreitet eines der betrogenen europäischen Häuser aber zur Klage gegen die betrügerische japanische Firma, so kann es sicher sein, daß es in Japan „in Beruf“ erklärt wird, mit dem Abzug seiner Waren ist dann vorbei. Wie wenig man den Japanern in ihrem eigenen Lande traut, geht daraus hervor, daß sowohl die großen europäischen Banken wie Firmen ihre verantwortlichen Posten ausschließlich mit Chinesen besetzt haben. „Ich traue einem Japaner nicht von hier bis zur Thür“ oder: „Ich würde einem Japaner nicht fünfzig Dollars anvertrauen“, das kann man häufig von europäischer Seite hören.

In einiger Zeit tritt nun der neue japanisch-deutsche Handelskrieg in Kraft; er ist auf denselben Grundlagen abgeschlossen wie der mit England und den übrigen Großmächten. Danach werden sämmtliche Häfen und das innere Land dem Handel frei geschlossen (bisher lamen nur die Vertragshäfen in Frage und im Innern durfte überhaupt Handel seitens der Europäer getrieben werden). Europäer können sich überall niederlassen und mehrlweise Bodenbesitz erhalten, und die gegenseitigen Einfuhrzölle werden den entsprechenden Bedürfnissen angepaßt; als wichtigstes Zugeständnis erhält Japan aber die Aufhebung der Konzessionserlaubnis, d. h. Europäer werden nicht mehr von ihren Konsuln nach den in ihren Ländern geltenden Gesetzen abgesetz, sondern von japanischen Richtern nach japanischem Recht, das sich in seiner neuen Gestaltung vielleicht an unser deutsches Bürgerliches Gesetzbuch anlehnt.

Dieses letztere Ereignis — von England zuerst eingekündigt, sodan die anderen Mächte notgedrungen folgten —, wollten sie nicht dem englischen Handel die Alleinherrschaft in Japan überlassen — begegnet auf europäischer Seite manchen ersten Beschwörungen, denn gerade in den internationalen Handel betreffenden Streitigkeiten können doch wesentliche Verschiedenheiten zwischen japanischen und europäischen Auffassungen entstehen. Ob und wie weit diese Beschränkungen gerechtfertigt sind, muß die Parität entscheiden.

Der deutsche Handel darf sich jedenfalls keinen übertriebenen Erwartungen bezüglich einer großen Annahme in Japan hingeben; aber seit und thut täglich nun er versucht, England sein Gebiet auch fernher streitig zu machen, denn der britische Handel ist gegenwärtig noch mit 40 Prozent am internationalen Handel Japans beteiligt, hat aber in den letzten Jahren schon manche Preise durch den deutschen Interessengeschäft und deutschen Fleiß erhalten. Wichtig ist, daß die großen deutschen Firmen eigene Vertreter nach Japan schicken, die das Gebiet genau erforschen und sich mit den Bedürfnissen des Landes und denen seiner Bewohner vertraut machen, dann werden Enttäuschungen und Verluste am leichtesten vermieden werden. Das Schwergewicht des deutschen Handels in Ostasien wird aber weit mehr in China wie in Japan liegen.

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 100 Pf. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbedfall. — Eintrittsgehalt: 1 Pf. von 40 Jahre ab 10 Pf. — Die im 18. Jahr bestehende Kasse heißt einer ansehnlichen Reservefonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, in Allgemeinen ohne jegliche Auszeichnung. Beiträge, Erfahrungen nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen Deicht. Wörthstr. 16, Bergstr. 11, Dr. Str. 24, Neues, Kirch. 47, Stern, Schönstr. 18, Löw, Güntzweg. 8, Meyer, Wettinerstr. 5, Opfermann, Grimmaustr. 56, Petert, Schönstr. 1, M. Nies, Leibnizstr. 11, Schwarz, Weichter, 7, Spies, Grimmaustr. 36, Unvergutz, Weihedstr. 46, jedergeld entgegen. F. 300

Seife. Prima Kernseife,
weiss oder hellgelb, 10 Pf. 210 Pf. 25 Pf. 500 Pf. **Volles Gewicht. Soda 10 Pf.**
35 Pf. **Borax 1 Pf. 40 Pf. Schmierseife, weiss,**
5 Pf. 100 Pf. 10 Pf. 160 Pf. **Schmierseife, gelb,**
D. Pf. 90 Pf. 10 Pf. 165 Pf. **Seifenpulver 1 Pf. 15 Pf.**
Blau 1 Pf. 55 Pf. 7196
Stiftstrasse 12. Aug. Kunz, Stiftstrasse 13.

Tapeten-Handlung

Grosse Auswahl. — Beste Bedienung.
von 7899

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 und 10.

Conserven mit Kochvorrichtung

Hervorragende Neuheit auf dem Gebiete der Conserv.-Industrie. Unentbehrlich f. Milch-, Jäger, Touristen, Radfahrer, Segler, Junggesellen etc. — Erwärmung des Dosen-Inhalts zu jeder Zeit an jedem Orte u. mit allen Witterungs-Verhältnissen in wenigen Minuten.

Patente in 10 Staaten. Fabrikate in allen Preislagen empfohlen in 10 Staaten. Patente in 10 Staaten.

Conserven-Fabrik Albert Rehse Sohn, Wülfel vor Hannover.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgebung: August Engel, Tannustrasse 12—16.

18 Pf. Schellfische 18—35 Pf., Coddau und Teich im Auslande. Donnerstag Abend in Eispackung eingeschlossen. Neue Voll-Hähnchen, alter feiner Matjes-Hähnchen empfohlen.

Adolf Haybach, Wellstrasse 22.
Wurstwaren, Automaten reportiert unter Garantie zum allerbilligsten Preis Georg Spies, Uhrmacher, Gradenstrasse 2.

Für Schnuhmacher!
Eine große Partie Leinen, Wartzeug, sowie eine Cylindermaschine sehr billig abzugeben. Mauritiustr. 9. Schnuhmacher. 9255
Hörse von 1 Mt. an, sowie alle Saararten w. in moderner wie vorzüglicher Arbeit bislang angefertigt, da keine teure Ladenmiete, Kürschnerstr. 28, 2. Bucholz gegen Ergrauen der Haare. 1 Mt. 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 3

